

Projekte im Fokus

Neben dem Kerngeschäft – der Abrechnungsbearbeitung, der Erteilung von Genehmigungen und dem Service für ihre Mitglieder – betreuen die Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) eine Vielzahl von Projekten. Sie lassen sich untergliedern in gesetzliche, infrastrukturelle und strategische Vorhaben. Eine Auswahl von Projekten, die in der KVB in letzter

Zeit abgeschlossen wurden oder noch bearbeitet werden, stellen wir Ihnen in unregelmäßiger Folge im „Bayerischen Ärzteblatt“ vor. Im dritten Teil: Zwei Projekte, die aus strategischen Überlegungen heraus gestartet wurden und auch momentan noch weiter bearbeitet werden.

Mammographie: Vorsprung durch elektronische Dokumentation

Bis Ende Oktober 2006 haben Ärzte im Rahmen des Bayerischen Mammographie-Screening-Programms die Daten von über 400 000 Frauen dokumentiert. Seit Beginn dieses Jahres gilt die Pflicht zur elektronischen Dokumentation nun auch für die kurative Mammographie.

Ärzte, die weiterhin am Strukturvertrag teilnehmen und einen erhöhten Punktwert für die Mammographie erhalten wollen, dokumentieren seit Januar 2007 auch die Befunde der Frauen online, die sich mit einer entsprechenden Indikation an sie wenden. Möglich ist die Erfassung der Daten derzeit sowohl über das Internet wie auch über das KVB-Safenet. Um den Aufwand für die dokumentierenden Ärzte zu minimieren und die Software so praxisnah wie möglich zu gestalten, wurden die entsprechenden Eingabemasken vom Mammographie-Team der KVB in Zusammenarbeit mit der Vorstandskommission Mammographie und weiteren in der Untersuchungsmethode erfahrenen Ärzten erarbeitet. Es folgte ein intensiver und vor allem konstruktiver Test durch ausgewählte Ärzte. Nachdem die IT-Entwickler der KVB deren Verbesserungsvorschläge eingebracht hatten, konnte die Software pünktlich zum Jahresbeginn „live“ geschaltet werden.

Mit Hilfe einer speziell in die Software implementierten Funktion kann eine Arzthelferin den Dokumentationsbogen für eine Patientin schon vor einer Untersuchung anlegen und dann zwischenspeichern. Der Vorteil für den Arzt: Bei unauffälligen Befunden ist die Eingabe der medizinischen Parameter bereits nach weiteren fünf Klicks abgeschlossen. Aus Datenschutzgründen werden die Befunde der Frauen nur anonymisiert erfasst; eine Übernahme der

Auszug aus der Eingabemaske für die kurative Mammographie.

Dokumentationen in die jeweilige Software zur Praxisverwaltung ist deshalb nicht möglich. Allerdings eröffnen die dokumentierten Parameter die Möglichkeit einer später folgenden wissenschaftlichen Evaluation.

Und noch einen weiteren Vorteil der elektronischen Dokumentation werden die Ärzte demnächst nutzen können: Die Programmierer der KVB arbeiten derzeit an der automatischen Generierung eines teilstandardisierten Arztbriefes, der die wesentlichen eingegebenen Dokumentationsdaten enthält. Auch zusätzlichen Text werden die mammographierenden Ärzte in diesem Dokument, das sich über gängige Textverarbeitungsprogramme öffnen las-

sen wird, ergänzen können. Die neue Dokumentationssoftware der KVB zielt darauf ab, ihren Mitgliedern nicht nur die Vergütung eines fairen Punktwertes zu erhalten, sondern trägt auch zur Vereinfachung einzelner Verwaltungsabläufe in der Praxis bei. Daneben profitieren auch die Patienten: Mit ihren Projekten zur elektronischen Dokumentation von Befunden und Behandlungsergebnissen leistet die KVB einen wertvollen Beitrag zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung im Freistaat.

Alexander Lautsch, Verena Stich
(beide KVB)

D2D – mit modernster Informationstechnik in die digitale Zukunft

Mit so genannten Telematik-Anwendungen bietet die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) ihren Mitgliedern einen sicheren Einstieg in die digitale Welt. Eine wichtige Rolle kommt dabei der D2D-(Doctor-to-Doctor)-Technologie zu. Sie ermöglicht einen sicheren elektronischen Austausch von Daten zwischen den verschiedenen Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

Bevor die KVB im Herbst vergangenen Jahres in München einen eigenen D2D-Server in Betrieb nahm, evaluierten die IT-Experten der KVB von April bis August 2006 die technische Infrastruktur der D2D-Technologie. Mit DALE-UV startete bereits im September 2006 die erste Anwendung auf der D2D-Plattform der KVB. DALE-UV steht für „Datenaustausch mit Leistungserbringern in der gesetzlichen Unfallversicherung“. Durchgangsarzte und Ärzte, die an besonderen Heilbehandlungen beteiligt sind, können damit ihre Daten elektronisch an die Berufsgenossenschaften übermitteln. Bisher haben sich mehr als 250 Ärzte für dieses Verfahren am bayerischen D2D-Server angemeldet.

Als nächsten Schritt entwickelten die Programmierer der KVB eine Anwendung für die Online-Abrechnung über D2D. Im Rahmen einer Pilotphase von Oktober bis Dezember 2006 konnten zunächst fünf Testpraxen ihre Quartalsabrechnungen über D2D bei der KVB einreichen. Seit Anfang dieses Jahres können nun sämtliche niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten im Freistaat ihre Quartalsabrechnungen statt auf Diskette oder CD-ROM auch online an die KVB übermitteln. Einzige Voraussetzung ist, dass die eingesetzte Praxissoft-



Auf der neu gestalteten Internetseite www.d2d.de können Interessierte einen umfassenden Überblick über diese Telematik-Plattform erhalten.

ware die D2D-Technik unterstützt. Mittlerweile haben aber fast alle führenden Anbieter von Praxissoftware D2D implementiert. Die Vorteile dieser neuen Übertragungsmethode liegen auf der Hand: Da keine manuellen Zwischenschritte mehr notwendig sind und die einzelnen Abrechnungen schneller bearbeitet und geprüft werden können, sparen sowohl Ärzte als auch die KVB Zeit und Kosten.

Neben der Online-Abrechnung und DALE-UV bietet die KVB ihren Mitgliedern die technische Infrastruktur für den elektronischen Arztbrief (eArztbrief). Weitere Applikationen, wie zum Beispiel die elektronische Übertragung von DMP-Berichten (eDMP), befinden sich im Aufbau. In Planung sind außerdem zusätzliche innovative Konzepte zur Digitalisierung von Schriftverkehr, Formularen und Dokumentationen auf Basis von D2D.

Da im Mittelpunkt der ärztlichen D2D-Kommunikation hoch sensible Gesundheitsdaten von Patienten stehen, kommen Datenschutz- und

Datensicherheitsmechanismen eine entscheidende Bedeutung zu. Die D2D-Technologie basiert auf einer vom Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik in St. Ingbert/Saar entwickelten Lösung, die weltweit einzigartig ist und höchste Datensicherheit garantiert. Alle Daten werden während der Übermittlung kryptographisch verschlüsselt und liegen auch auf dem Server nur in verschlüsselter Form vor.

Voraussetzung für die D2D-Nutzung ist eine Anbindung der Praxis an die KVB entweder durch KV Safenet, ein Partnernetz oder Direktanwahl. Wer außerdem über eine kompatible Praxissoftware für D2D verfügt, muss sich nur noch bei der KVB anmelden und registrieren. Diese stellt dann die persönlichen Zugangsdaten zur Verfügung. Ausführliche Informationen zu Einstieg und Anwendung sowie einen Überblick über D2D-kompatible Praxissoftware finden sich im Internet unter www.d2d.de.

*Tobias Müller, Monika Günther
(beide KVB)*